

Archäologische Forschungen auf der Heuneburg 2011

Die archäologischen Forschungen 2011 auf der Heuneburg standen unter den Eindrücken der sensationellen Bergung des Fürstinnengrabes am Bettelbühl im Dezember 2010.

Hier gelang den Archäologen des Landesamtes für Denkmalpflege eine außergewöhnliche, wissenschaftlich herausragende Entdeckung. In der Donauebene unterhalb der Burg legten sie im Zentrum eines ehemals mächtigen Grabhügels ein 4 mal 5 Meter großes Kammerschachtgrab des 6. Jahrhunderts v. Chr. mit reichen Beigaben aus Gold, Bernstein, Gagat (Pechkohle) und Bronze frei. Neben der bislang nicht beraubten reichen Ausstattung und kunsthandwerklichen Qualität der Beigaben ist auch die Erhaltung des Grabes ganz außergewöhnlich: Durch Grundwasser und Staunässe sind die mächtigen Eichenhölzer des Kammerbodens und Beigaben aus organischen Materialien, die unter normalen Erhaltungsbedingungen im Boden spurlos vergehen, in diesem einmaligen Fall konserviert worden. Aufgrund der herausragenden Bedeutung des Fundes wurde die gesamte Grabkammer als 80 t schwerer Block geborgen. Zurzeit wird das Grab von Spezialisten im Labor untersucht.

Die Lehrgrabungen der letzten Jahre des Landesamtes für Denkmalpflege Baden-Württemberg im Regierungspräsidium Stuttgart, die seit 2008 in den Sommermonaten auf dem Burgberg der Heuneburg durchgeführt werden, wurden auch 2011 fortgesetzt. Die beiden Ausgrabungsflächen auf dem Burgberg (siehe Jahresrückblick 2010) wurden in diesem Jahr von Mitgliedern der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V. unter der Leitung des Landesamtes für Denkmalpflege weiter ausgegraben.

Zu diesen beiden Untersuchungsflächen kamen neue Ausgrabungsschnitte auf der Ostterrasse der Burg hinzu. Hier waren Studenten aus Deutschland, Spanien, Rumänien, der Schweiz und den Niederlanden tätig. Im Vorfeld der Lehrgrabung hat eine großflächige geomagnetische Prospektion gezeigt, dass in diesem Bereich mit interessanten Strukturen zu rechnen ist. So kamen nahe dem Ostwall dicht unter der heutigen Oberfläche die Reste eines gepflasterten Weges zu Tage. Bislang ist aber ungeklärt, wann dieser Weg angelegt wurde. Diese Fragen werden die Forschungen der nächsten Jahre, so die Hoffnung der Archäologen, klären. Weiter haben die Grabungen auf der Ostterrasse gezeigt, dass auch hier, wie auf der Süd- und Westseite der Burg, mit Wällen und Gräben zur Verteidigung der Stadt zu rechnen ist.

Text: Dr. Florian Westphal, Landesamt für Denkmalpflege Esslingen



Bei winterlichem Wetter hoben zwei Schwerlastkräne den 80 Tonnen Block und verladen ihn auf einen Tieflader (Foto LAD/O. Braasch)



Funde aus dem Fürstinnengrab (Foto LAD)



Unter Laborbedingungen wird mit modernsten Techniken das Grab freigelegt. Die Restauratoren und Archäologen können dadurch minutiös alle Details dokumentieren (Foto LAD).



Grabungssituation im Sommer 2011. Zu erkennen sind erste Strukturen eines gepflasterten Weges (Foto LAD).